



Konjunkturbericht 2019

der Deutsch-Ungarischen Industrie- und Handelskammer (DUIHK),

15. April 2019

Executive Summary

Über die Umfrage

- » Die Deutsch-Ungarische Industrie- und Handelskammer hat dieses Jahr zum 25. Mal eine Umfrage unter ihren Mitgliedsunternehmen durchgeführt, an der sich auch mehrere ausländische Kammern in Ungarn beteiligten. Ziel der Untersuchung ist es, die wirtschaftliche und geschäftliche Situation sowie die Meinungen der Investoren zu den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen objektiv zu erfassen und darzustellen. Insgesamt 232 Manager haben in diesem Jahr unsere Fragen beantwortet, ihre Zusammensetzung entsprach der der vergangenen Jahre.
- » Parallel zur Umfrage Ungarn wurden zeit- und inhaltsgleich ähnliche Erhebungen in 14 weiteren Ländern der Region Mittel- und Osteuropa durchgeführt, so dass die Ergebnisse auch international verglichen werden können.

Wirtschaftliche Situation und Erwartungen

- » Zu Beginn des Jahres 2019 schätzt die große Mehrheit der Befragten ihr eigenes Geschäft und die aktuelle Situation der ungarischen Wirtschaft grundlegend als gut ein.
- » Die Erwartungen für das laufende Jahr zeigen jedoch einen deutlichen Abschwung. Zum ersten Mal seit 2013 war der Saldo zwischen den Antworten „besser“ und „schlechter“ in Bezug auf die Aussichten für die Volkswirtschaft negativ. Für das eigene Unternehmen rechnet etwas mehr als ein Drittel der Unternehmen mit einem besseren Geschäft, jedes sechste Unternehmen hingegen erwartet einen Rückgang der Leistung.
- » Das eingetrübte Geschäftsklima spiegelt sich auch in den Beschäftigungsplänen wider. Nur jedes dritte Unternehmen plant eine Aufstockung seiner Mitarbeiter - in der letztjährigen Umfrage waren es noch mehr als 50 Prozent. Die Investitionspläne der Unternehmen werden bisher nicht erheblich beeinflusst reduziert: Etwa 40 Prozent der Befragten möchten mehr investieren als 2018, und nur jedes sechste Unternehmen plant, seine Investitionsausgaben zurückzufahren.
- » Der Investitionsklima-Index der DUIHK ging 2019 spürbar auf 15 Punkte zurück, nach 28 Punkten im Vorjahr. Insgesamt erwartet die DUIHK für das laufende Jahr ein Wirtschaftswachstum um ca. drei Prozent.

Entwicklungen am Arbeitsmarkt

- » Laut diesjähriger Umfrage haben sich die Einschätzungen der Unternehmen zum Arbeitsmarkt nur geringfügig verändert. Die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte bleibt eine der größten Herausforderungen für die Unternehmen im Lande. In dieser Frage hat die Unzufriedenheit der Unternehmen nur geringfügig abgenommen
- » Die am deutlichsten spürbare Konsequenz des Arbeitskräftemangels ist der Anstieg der Arbeitskosten, allerdings berichten viele Befragte auch von Störungen von Produktions- oder Dienstleistungsabläufen. Die Unternehmen erwarten in diesem Jahr eine durchschnittliche Zunahme der Lohnkosten in Höhe von von neun Prozent.
- » In Bezug auf die Arbeitsmärkte ähnelt die Beurteilung der Manager in Ungarn jener in vielen anderen Ländern der Region, wo in manchen Branchen ebenfalls ein schwerwiegender Arbeitskräftemangel besteht. Darüber hinaus zeigt auch der Anstieg der Lohnkosten in den Ländern der Region eine ähnliche Entwicklung wie in Ungarn.

Wirtschaftspolitik und regulatorisches Umfeld

- » In der diesjährigen Umfrage setzte sich der seit einigen Jahren zu beobachtende Trend fort, wonach sich in mehreren Fragen die Beurteilung der wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen allmählich, in kleinen Schritten verbessert.
- » Am deutlichsten ist diese Verbesserung beim Thema Steuern zu beobachten. Sowohl hinsichtlich der Steuerbelastung als der Steuerverwaltung ist der Anteil der "zufriedenen" Antworten heute höher als der der „unzufriedenen“. Auch die Wahrnehmung der öffentlichen Verwaltung hat sich verbessert, auch wenn hier das Lager der Unzufriedenen noch leicht in der Überzahl ist.
- » Die Beurteilung der Rechtssicherheit und der Berechenbarkeit der Wirtschaftspolitik ist erneut etwas günstiger als im Vorjahr, gerade in Bezug auf letztere hat sich die durchschnittliche Bewertung in den letzten sieben Jahren deutlich verbessert. Hinsichtlich der Transparenz bei der öffentlichen Vergabe und der Korruption bleibt die Situation hingegen – trotz ganz leichter Entspannung – weiter sehr unbefriedigend.
- » In Bezug auf die Standortqualität konnte Ungarn seine relative Positionen im Vergleich zu anderen Ländern Mittel- und Osteuropas in den letzten Jahren leicht verbessern. Dies gilt insbesondere für die Beurteilung des Steuersystems und der Verwaltung, wo Ungarn jetzt bereits über dem regionalen Durchschnitt rangiert. Im Bereich der Korruption und des öffentlichen Auftragswesens ist die Zufriedenheit in Ungarn jedoch weiter ungünstiger als in den meisten anderen Ländern.

Ungarn und die Europäische Union

- » Laut der diesjährigen Umfrage hat sich der Einfluss von EU- und staatlichen Subventionen auf Investitionsentscheidungen der Unternehmen kaum verändert. In etwa jedem fünften Unternehmen sind diese Mittel nach wie vor von entscheidender Bedeutung oder beeinflussen die Entscheidungen maßgeblich, während sie bei weiteren 25 bis 30 Prozent eine untergeordnete Rolle spielen.
- » Das Vertrauen gegenüber dem Euro, das durch die Finanzkrise erschüttert worden war, hat in den letzten zwei Jahren wieder zugenommen und den höchsten Wert seit acht Jahren erreicht. Eine ähnliche Tendenz ist aber auch in der Tschechischen Republik, Bulgarien und Polen zu beobachten.
- » In der Umfrage gaben fast 60 Prozent der Unternehmen an, dass der Brexit, der Austritt des Vereinigten Königreichs aus der Europäischen Union, "eher "oder" höchstwahrscheinlich "keinen Einfluss auf das eigene Geschäft haben wird. Dennoch befürchten viele Unternehmen mehr oder weniger starke Umsatzrückgänge, Kostensteigerungen und Störungen in den Lieferketten.

Investitionsalternativen

- » Die Mehrheit der befragten Unternehmen - 82 Prozent - würde ihre Investitionen auch heute wieder in Ungarn realisieren, dieser Anteil lag nur knapp unter dem Rekordniveau des Vorjahres. In vielen anderen mittel- und osteuropäischen Ländern gibt es übrigens eine ähnliche oder sogar noch höhere Loyalität gegenüber dem eigenen Standort.
- » Auf die Frage, wie attraktiv die Länder der Region als Investitionsstandort sind, erhielt die Slowakei die beste Bewertung, an zweiter Stelle dicht gefolgt von Ungarn. Legt man jedoch die Umfragen in allen (15) an der Umfrage teilnehmenden Ländern der Region zugrund, gilt in diesem Jahr erstmals Estland als attraktivster Standort, und verwies die seit vielen Jahren die Liste anführende Tschechische Republik auf den zweiten Platz. Ungarn verbesserte sich um eine Stufe auf den 9. Platz auf der Liste der 20 Länder.